

Aus der Begegnungszone

Autor(en): **Andermatt, Heini**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bergzauber

24

Nebelspalter
Februar 2006

Der Eindruck Hans Castorps, den wir vermitteln wollen, – nicht um seinetwillen (denn der Leser hat es mit einem einfachen, wenn auch ansprechenden jungen Mann zu tun, den es im Jänner Nullsechs nach Davos-Platz im Graubündischen auf Besuch verschlagen hatte), sondern um des Ereignisses willen, das uns in hohem Grade erwähnenswert scheint (wobei zu Hans Castorps Gunsten denn doch erinnert werden sollte, dass es sein Eindruck ist, und dass nicht von jedem jeder Eindruck beeindruckt): Dieser Eindruck ist ganz von dem stattgehabten Ereignis, dem World Economic Forum, durchdrungen, er ist sozusagen mit kritischem Scharfblick überzogen und sollte von den Herren Teilnehmern für ihre künftigen Foren unbedingt in ernsthafte Erwägung gezogen werden.

Es wäre kein Nachteil für ein Ereignis wie dieses, sondern eher ein Vorteil, wenn die Herren Teilnehmer ausser für Wirtschaftswachstum, das überraschend höher ausgefallen ist als erwartet, auch für neue Jobs Sorge tragen würden, und dass mehr Gewinn nicht ohne Menschen gemacht wird, und dass sich des Weiteren der Mensch als solcher – global ersetzt durch immer mehr die Arbeit des Menschen und damit den Menschen selbst verdrängende Mechanisierung, Automatisierung und Digitalisierung – nicht auch künftig ebenso massenhaft wie dauerhaft erübrigt, wie es sich angesichts fast weltweiter Massenarbeitslosigkeit in momentaner Lage darstellt; denn Ereignisse wie dieses müssten dem ihrem Anliegen gemässen Sinne nach auch Wirkung zeigen,

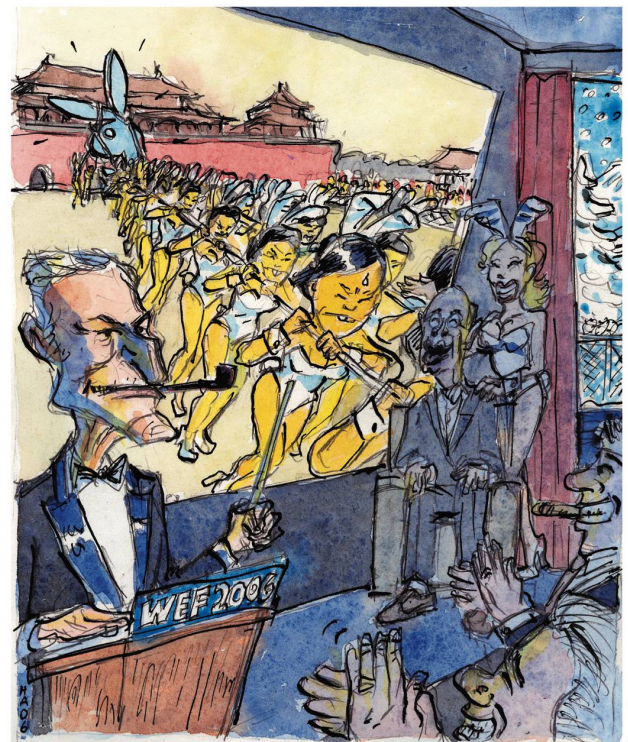
und je mehr Wirkung, könnte man sagen, desto besser für ihr und der Herren Teilnehmer Image, das unter dem Miasma leidet, man habe es hier nur mit utopisch sprudelnden Fantasten und raunenden Beschwörern allgemeiner Krise, wenn nicht gar mit einer Weltverschwörung der Mächtigen jenseits des Scheinwerferlichtes zu tun, und zwar genau so, wie es eben auf Hans Castorp den Eindruck macht.

Steht es nicht vielmehr so mit diesem Ereignis, wie es heute auch mit anderen Ereignissen steht, die gemeinhin als «Forum», als «Konferenz», als «Tagung» oder hochtrabend mit einem der Bergwelt entlehnten Begriff als «Gipfel» bezeichnet werden: Sind sie nicht oft tauber als manche Nuss und verhüteter als manche Empfängnis, statt sich auszubreiten zu neuem Wachstum, zu neuer Blüte, um weltweit Veränderungen insbesondere für die Ärmsten der Armen einzuleiten, sind sie, jene Ereignisse, nicht nur zauberische Blendung, irrlichternder Höhenflug und vergeblicher Hoffnungskeim; mit einem Worte: Wird hier nicht nur leeres Stroh gedroschen?

Hans Karl Hoernig



Johannes Borer



Heini Andermatt

Spezialgast Hugh Hefner referiert am WEF über die Eroberung des chinesischen Marktes durch sein Playboy-Imperium.